



Ich erschrak, die Wucht der Worte die der Hirsch gesagt hatte schwappte wie eine riesige Welle über mich herein. Ich konnte es nicht glauben, dass ich mit Tieren sprechen konnte. Klar in meinem bisherigen Leben war es mir manchmal passiert, aber ich dachte mir es sei Einbildung. Und nun sollte ich auch noch den Vogelwald retten? Das war zu viel. Ich musste den Tieren sagen, dass ich das nicht konnte, dass ich Angst hatte, aber wenn sie mich unbedingt brauchten, wenn es niemand anderen gab, der den Vogelwald retten konnte! Ich sagte: „Ich werde euch helfen, den Vogelwald zu retten.“ Doch kaum hatte ich diese Worte gesprochen, fing der Waldboden an zu beben und eine ohrenbetäubende tiefe Stimme begann zu sprechen: „Der Vogelwald ist verloren, du kannst nichts gegen mich tun, der Vogelwald wird in der Erde versinken. Tiere entscheidet euch, flieht oder sterbt! Ich gebe euch einen Tag Zeit.“ Das Beben hörte auf. Die Tiere standen da, geschockt von dem was sie gehört hatten. Schließlich ergriff ein großer Braunbär das Wort: „Wir müssen einen Plan fassen, um den Wald zu retten! Nur das Mädchen, der Hirsch und ich, die anderen bleiben hier“! Der Bär nahm mich behutsam, setzte mich auf den Rücken des Hirsches und führte uns zu seiner Höhle, die tief im Wald versteckt lag. Als wir angekommen waren nahm der Bär mich vom Hirsch und betrat die dunkle Höhle. Ich setzte mich auf einen kleinen Felsvorsprung, der Hirsch und der Bär legten sich auf einen Tannenzweigenhaufen nieder.

Der Hirsch sprach: „Wir haben wenig Zeit um den Wald zu retten, wir wissen nicht wer uns bedroht und diese Geräusche macht, und wer die Macht hat einen ganzen Wald verschwinden zu lassen. Also es kann kein Tier sein und kein Mensch, denn den Vogelwald hat außer dir noch nie ein Mensch betreten. Also wird das Wesen wohl ein Monster sein, oder der Teufel, wir können es nicht genau wissen. Es wird sicher morgen nachschauen kommen ob die Tiere weg sind und da müssen wir ihm eine Falle stellen. Wir werden ihn mit Adlern attackieren“.

In der Nacht schlief ich im Vogelwald.

Ich schlief unruhig. Ich träumte, dass der Teufel den Vogelwald verbrannte und die Tiere tötete. Am frühen Morgen weckte mich der Hirsch. „Schnell, der Tag ist fast um, wir müssen zur Lichtung, wo die Adler schon auf den Angriff warten. Ich habe in der Nacht alle informiert, das Wesen wird bald da sein. Ich werde vorne stehen, um zu kämpfen, falls etwas schief geht“. Auf einmal fing der Boden wieder an zu beben, laute Schritte näherten sich rasch. Und ein Dämon trat aus dem Schatten hervor: „Seid ihr nicht geflohen? Wollt ihr sterben? Schawalnala!“ „Jetzt!“ brüllte der Hirsch, während der Boden immer stärker bebte. Drei Adler schossen auf den Dämon herab, doch er stoppte sie mit einer einzigen Handbewegung. Im Boden tat sich ein Riss auf, der alles verschluckte was in seiner Nähe stand. „Rette die Tiere,“ brüllte der Hirsch dem Bären zu und sprang auf dem Dämon zu. Wild kämpften sie gegeneinander, der Hirsch stieß sein Geweih in alles, was er vom Dämon zu fassen bekam, doch der Dämon war stärker. Mit einem gezielten Fußtritt flog der Hirsch genau in den Riss. Er war tot. Der Rest der Tiere war inzwischen aus dem Wald verschwunden. Der Dämon verschwand in einer schwarzen Wolke. Der Vogelwald war weg. Alles war von der Erde verschlungen worden. Der Riss schloss sich langsam wieder, zurück blieb nur die nackte Erde. Währenddessen waren die verbliebenen Tiere in einen großen Wald geflüchtet. Der Bär verkündete traurig, dass dieser Wald der neue Vogelwald sein würde und er der Anführer, weil der Hirsch gestorben war. Von nun an lebte ich mit den Tieren in dem neuen Vogelwald.

*Von Anita, 10 Jahre*